

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 6

Artikel: Eine blühende Familie
Autor: Walch, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine blühende Familie

Rosen? Kennen wir doch alle! Selbst der grösste Blumenmuffel weiss, wie eine Rose aussieht. Er wäre aber ziemlich verblüfft bei dem Gedanken, in ein Rosengewächs zu beißen, wenn er eine Erdbeere isst.

Von Christine Walch

Es ist ja so schon unmöglich, als Rosenfreundin einigermaßen den Überblick zu behalten bei all den herrlichen Angeboten in den einschlägigen Gärtnereien und Baumschulen. Das rankt und wuchert und blüht und duftet in allen Farben, Formen und Grössen, in die Höhe und in die Breite in unendlich vielen Arten und Sorten.

Und doch sind all die uns geläufigen Rosen nur ein winziger Teil einer noch viel grösseren Familie, der Rosaceae oder Rosengewächse.

Egal, ob Sie nach Mallorca fliegen, um die Mandelblüte zu bestaunen, sich an den morgendlichen Tautropfen auf Ihren Frauenmänteli erfreuen oder Himbeergelee einkochen: Jedes Mal haben Sie es mit Rosengewächsen zu tun. Dieser Zusammenhang ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich (auch nicht auf den zweiten oder dritten) und geht auf den schwedischen Naturforscher Carl von Linné (1707–1778) zurück.

Er schuf die Grundlage der heute noch weltweit gültigen botanischen Systematik, die von den Staub- und Fruchtblättern der Pflanzen ausgeht, und führte die binären (aus zwei Begriffen bestehenden) lateinischen Bezeichnungen ein. Wenn wir also im Rosenkatalog auf eine «*Rosa centifolia*» stossen, dann heisst das, dass diese Pflanze zur Gattung Rose gehört und innerhalb dieser Gattung zur Art Zentifolie. Kommen dann im Katalog noch dritte Bezeichnungen dazu, handelt es sich um die Sorte innerhalb dieser Art (wie beispielsweise *Rosa gallica* «Versicolor»).

Die unendlich grosse Rosensippschaft

Stecken Sie sich aber bei einem Spaziergang eine Walderdbeere in den Mund (Achtung, Fuchsbandwurm, bitte waschen!), dann verzehren Sie eine Sammelfrucht der *Fragaria vesca*. *Fragaria* steht für Erdbeeren, *vesca* für dürrtig. Und auch diese doch gar nicht so dürrtigen Erdbeeren sind wie Rosen Rosaceae, Rosengewächse.

Denn wie das so ist mit Ordnung schaffen, man kommt vom Hundertsten zum Tausendsten. So ging das wohl auch dem in seiner



Drei Feste für Rosen

Wer sich nicht sattsehen kann an der Gattung Rose, egal in welcher Art und Sorte, sollte keinesfalls die Bischofszeller Rosen- und Kulturwoche (21.–29. Juni) verpassen (Auskunft bei Telefon 071 424 24 30), eine der grössten Rosenschauen der Schweiz, mit viel Musik und Leckereien.

Hausen am Albis ZH lädt am 14./15. Juni ebenfalls zu einem grossen Rosenfest (Telefon 044 764 03 04). In der Schlossdomäne Wildegg AG (Telefon 062 887 08 30) lockt der französische Rosengarten, und wie jedes Jahr lohnt sich ein Besuch bei grossen Baum- und Rosenschulen wie Hauenstein in Rafz oder Richard Huber («Rosen-Huber») in Dottikon AG.

Konsequenz bewundernswerten Herrn Linné. Und er verteilte den Riesenhaufen Rosaceae nach den botanischen Kriterien ihres Fruchtaufbaus in die Schubladen Spiräengewächse (wie Spierstrauch und Geissblatt), Rosoideae (wie verschiedene Beeren und Rosen), Apfelfgewächse (wie verschiedene Obstbäume mit mehreren Kernen, also Kernobst, aber auch Eberesche oder Weissdorn) und Mandelgewächse (wie Steinobst, also Kirsche, Pflaume oder Mandel).

Fünf Blütenblätter haben sie gemeinsam

Das Ganze lässt sich natürlich noch ins Uferlose austüfteln, aber wir Durchschnitts-Privatbotaniker finden es eigentlich schon recht befriedigend und bei der Pflanzensuche und -bestimmung hilfreich, die grobe Reihenfolge zu wissen: Familie (Rosaceae), Gattung (*Rosa*), Art (*gallica*), Sorte («Versicolor»). Oder, beispielsweise für die Bachnelkenwurz: Familie: Rosaceae, Gattung: *Geum*, Art: *rivale*.

Eine optische Gemeinschaft haben viele Rosengewächse aber glücklicherweise doch – egal, ob Kirschblüte, Fingerkraut oder Heckenrose: die fünf Blütenblätter in ihrer ausserordentlichen Harmonie und Ausgewogenheit. Sie bilden einen Fünfstern, ein Pentagramm,



Bilder: Prisma/Sietse de Vries, Plainpicture/Pictorium, RDB/Laverdelato/Christa Palma, A 1 pix/Dio



das in der Mystik und Literatur (die Mystische Rose in Dantes «Göttlicher Komödie») eine bedeutende Rolle spielt. Auch wir können uns in diese schlichte, vollendete Form derart vertiefen, dass die Betrachtung geradezu meditativen Charakter annimmt.

Ich stelle auch bei mir selber diese Entwicklung fest: Sogenannte Teehybriden oder Edelrosen interessieren mich schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Aber inzwischen werde ich auch bei den Kletter- und Strauchrosen immer stärker von den einfach blühenden Sorten angezogen. Da sind natürlich die Wildrosen ein ergiebiges Feld. Denn auch wenn sie nur

Vier Prachtexemplare aus der unendlich grossen Rosenfamilie: Die One-Pink-Heckenrose bekommt Besuch (Bild oben links), eine Apfelblüte (oben Mitte), die Erdbeere *Fragaria Pink Panda* (oben rechts) und die Strauchrose.

einmal blühen, kann man durch eine geschickte Auswahl die Blütezeit recht verlängern. Den Nachteil, nur einmal zu blühen, wiegen sie übrigens durch ihre attraktiven Hagebutten wieder auf, die den ganzen Herbst bis weit in den Winter hinein von äusserst dekorativer Wirkung sind.

Meine besonderen Lieblinge sind die Alpenheckenrose oder, wie wir ja jetzt auf Botanisch sagen: die *Rosa pendulina*, die *Rosa glauca* oder die *Rosa foetida* «Bicolor».

Rosen gibts auch auf kleinem Raum

Hat man engere Verhältnisse und muss sich beschränken, kann man auch schon bei den öfter blühenden, vor allem bodendeckenden oder Kleinstrauchrosen fündig werden. Hier ein paar besonders empfehlenswerte einfach blühende Sorten: in Rosa: *Pink Bassino*, *Phlox Meidiland Ravenna*, *Bingo Meidiland*, *Heidi*. In Weiss: *Cliffs of Dover*, *White Haze*, *Rosa nitida*, *Apfelblüte*. In Rot: *Red Yesterday*, *Alfa Meidiland* oder *Alcantara*.

Und wer nur ein Fensterbrett sein Eigen nennt, greift zur meditativen Fünfblattblütenbetrachtung auf die im Platz-Leistungs-Verhältnis ergiebigste der Rosaceen, einen Topf mit Erdbeeren, zurück: Die Walderdbeere blüht von April bis Oktober, und ihre Früchte sind so hübsch wie gut. Sehr attraktiv ist auch die *Fragaria Pink Panda* mit ihren rosa Blüten – Früchte gibts allerdings keine.

PS: Wenn schon Erdbeeren oder Himbeeren keine Beeren, sondern Rosengewächse sind: Was sind denn nun eigentlich wirklich Beeren? Da erleben wir gleich noch eine botanische Überraschung: So sind Gurken Beeren – wer hätte das gedacht.

Waldrand und Moorlandschaft: In der nächsten Zeitlupe holen wir uns mit einem Mini-Waldgärtchen und einem Sumpfbeet die Natur auf den Balkon.